

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanbitten
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 7.

Hirschberg, Freitag, den 9. Januar 1891.

12. Jahrg.

Bestellungen

auf die

„Post aus dem Riesengebirge“ pro 1. Quartal

nehmen noch fortwährend alle Postanstalten, Land-
briefträger und die Expedition an.

Preis nur 1 Mark.

Insertate finden in der „Post aus dem
Riesengebirge“ und im „General-Anzeiger“
die wirksamste Verbreitung bei billigster
Berechnung.

Die Expedition.

Der Zukunftsstaat.

Auch Herr Bebel ist während der letzten De-
batten im Reichstage nicht im Stande gewesen, die
Frage zu beantworten, wie es in dem socialdemo-
kratischen Zukunftsstaat eigentlich aussehen soll.
Wenn der hervorragendste Führer der Socialdemo-
kratie dazu nicht im Stande ist, und Herr Bebel
ist wirklich kein Mann von gewöhnlichem Geiste, so
kann man es von den übrigen Parteiführern na-
türlich erst recht nicht verlangen. Aus den allge-
meinen Redewendungen über diesen Punkt ist nur
Eins ersichtlich: Der Zukunftsstaat soll eine Repu-
blik sein! Die republikanische Staatsform ist nun
freilich weder neu, noch eine solche, die unter jeden
Verhältnissen sich bewährt hat, und die Verhältnisse
in den heutigen Republiken können erst recht nicht
für eine solche Staatsform begeistern. Man sagt
von jener Seite hauptsächlich, die Republik biete
größere Freiheiten und sie sei billiger, als die Mo-
narchie. Wie es mit den republikanischen Freiheiten
bestellt ist, zeigt die Boulanger-Komödie in Frank-
reich, die sogenannte Zwangsbill in den Vereinigten
Staaten von Nordamerika. Boulanger hat noch
nicht einmal eine so radikale Staatsumwälzung ge-
fordert, wie die Socialdemokratie es thut. Und
doch ist er verbannt, aller Rechte eines Staatsbürgers
für verlustig erklärt. Was würden wohl nun Herr
Bebel und seine Freunde sagen, wenn das deutsche
Reich die Handlungsweise der französischen Republik
befolgen wollte, sie per Schub an die Grenze bringen
und aller Bürgerrechte für verlustig erklären wollte?
Weiter, Fall Nr. 2: die Zwangsbill in den Ver-
einigten Staaten von Nordamerika, deren Durch-
führung nun allerdings durch die gewaltige Wahl-
niederlage der republikanischen Partei unmöglich ge-
macht ist: dieses schöne Gesetz war also eigens zu
dem Zwecke ausgearbeitet, um der republikanischen
Partei den Sieg bei den folgenden Präsidentschafts-
wahlen zu sichern und die Wiederwahl des Demo-
kraten Cleveland zu verhindern. Alles in Allem:
die Freiheit geht in den beiden größten modernen
Republiken gerade so weit, als Niemand an der
Macht der regierenden Kreise zu rütteln wagt. Wer
das versucht, den schlägt nichts; schonungslos wird
er politisch todt gemacht. Ist in Deutschland, selbst
unter dem Ausnahmegezet, etwa die Verfassung an-
getastet, ist bei uns das Wahlsystem geändert, wie
es doch in Frankreich in dem letzten Jahrzehnt mehr-

fach geschehen ist, um der herrschenden Partei den
Wahltag zu sichern? Nichts von Allem. Darum
soll man lieber nicht so große Worte machen mit
der republikanischen Freiheit, die Sache ist nicht
weit her.

Noch ganz anders steht es mit der sogenannten
republikanischen Billigkeit. Die Franzosen z. B.
haben es ihrem früheren Präsidenten Grévy sehr
verargt, daß er so sehr sparsam war, und weil der
heutige Präsident Carnot eine sehr offene Hand hat
und sein Einkommen verbraucht, so ist man sehr mit
ihm zufrieden. Nun soll man aber bloß nicht denken,
daß der Präsident der französischen Republik mit
einer Million abgespeist wird. Das Einkommen des
Präsidenten Carnot beläuft sich in baar, in den
Staatsausgaben zur Unterhaltung des Elysee-
palastes, in den indirecten Zuwendungen, die sehr
hoch sind, auf mehrere Millionen, und dabei hat
Herr Carnot nicht für andere Personen zu sorgen,
wie z. B. der deutsche Kaiser, aus dessen Civilliste
der Unterhalt des gesamten Königshauses bestritten
wird. Und daß gerade Kaiser Wilhelm der Industrie
außerordentlich viel zu verdienen giebt, ist eine gar
zu bekannte Thatsache. Nun aber zurück zur „Billig-
keit der Republiken!“ Die Kosten für den Präsidenten
sind bei Weitem nicht die einzigen für die Staats-
leitung. Vergleichen wir die Ausgaben, welche Frank-
reich für seine Regierung leistet, mit denen, welche
Deutschland macht, so giebt das republikanische
Frankreich nicht weniger, sondern weit mehr aus,
als wir. Und nun die Vereinigten Staaten von
Nordamerika! Jedes Kind weiß doch, daß nach
jeder Präsidentschaftswahl, die Millionen verschlungen
hat, sich ein wahres Heer von Stellenjägern der
stehenden Partei auf die fetten Aemter stürzt und
die leeren Taschen dermaßen füllt, daß der Vorrath
für das übrige Leben ausreicht. Weder billig ist
das, noch einfach, noch ehrlich. Gerade in den
Republiken blüht heute die Stellenjagd und
Günstlingswirtschaft, Personen, welche auch nicht
entfernt für höhere Posten sich eignen, werden dort
untergebracht, nur weil sie eine „Stütze der Partei“,
nicht des Staates sind! Wer kann von uns sagen,
daß unbedeutendes Verdienst dauernd einen hervor-
ragenden Posten einnahm? In der Republik muß
die herrschende Partei auf ihre Special-Interessen
zuerst sehen, denn läßt sie dieselben außer Acht, dann
ist es auch mit ihrer Herrlichkeit zu Ende. Die
Monarchie steht über den Parteien, sie hat ihren
Grund in der Zuneigung, in der Achtung und Ver-
ehrung des Volkes. Und wenn wir nun heute die
Zeitungen irgend eines Landes zur Hand nehmen,
wovon ist denn allenthalben am meisten die Rede?
Nicht von der glorreichen Republik Frankreich, son-
dern der deutsche Kaiser ist der Mann des Tages,
der nicht nur Kaiser heißt, sondern Kaiser ist. Man
kann versichert sein, und die Franzosen sagen es auch
selbst ganz offen: Wäre unter allen Thronandidaten
in Frankreich auch nur ein einziger, der Geist und
Fähigkeiten des deutschen Kaisers annähernd besäße,
— die französische Republik mit all ihrer falschen
„Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ wäre —
gewesen. Wir bedanken uns deshalb schönstens für
die republikanische Herrlichkeit nach socialdemo-
kratischem Muster.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 8. Januar.

Im Mausoleum zu Charlottenburg bei Berlin fand
am Mittwoch, dem Jahrestage des Hinscheidens der
Kaiserin Augusta, eine Gedenkfeier für dieselbe statt,
welcher die ganze kaiserliche Familie beizuwohnte. Zahl-
reiche Kränze wurden auf den Sarg der Kaiserin
Augusta und Kaiser Wilhelm's I. niedergelegt. Schloß-
Pfarrer Dryander hielt eine Ansprache, vor- und
nachher trug der Domchor Gesänge vor. Zur Bei-
wohnung der Trauerfeier war auch die Frau Groß-
herzogin von Baden aus Karlsruhe in Berlin an-
gekommen. Den Rest des Tages verbrachte die Kai-
serliche Familie in stiller Zurückgezogenheit.

Auf den Sarg der Kaiserin Augusta
im Charlottenburger Mausoleum legte der Kaiser,
wie der Reichsanzeiger meldet, einen kostbaren Kranz
aus Weizen mit zwei über Kreuz gelegten Palmen
nieder. Die Großherzogin von Baden hatte ein prach-
volles Blumenarrangement aus Karlsruhe mitgebracht.
Die Kaiserin Friederich spendete einen Kranz aus
Maiblumen mit schwarzer Moiréschleife und gol-
denen Franzen. Die Königin von England ließ einen
Kranz mit Weizen und weißen Kamelien auf den Sarg
niederlegen. Die Prinzessin Luise von Preußen spen-
dete einen weißen Rosenkranz. Unter den sonstigen
Blumenspenden fiel noch ein prächtiger Kranz des
Erprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen auf.
Derselbe zeigte auf der einen Seite buschige Aex,
auf der andern weiße Rosen, Nelken und Weizen.

Staatssekretär Dr. von Stephan
feierte am Mittwoch seinen 60. Geburtstag und er-
hielt zu demselben von Nah und Fern zahlreiche
Glückwünsche und Angebinde. Der Kaiser hatte dem
verdienten Lenker der Reichspost sein eigenes Bild
als Geschenk übersandt. Der gekrönte Namenszug
des Monarchen, in blauem Email ausgeführt, krönt
den kunstvoll aus Metall gefertigten Rahmen. Die
eigenhändige Unterschrift des Kaisers unter der Pho-
tographie würdigt die kulturgeschichtliche Bedeutung
des Verkehrswezens, das in dem Staatssekretär einen
so mächtigen Förderer gefunden hat; sie lautet:
„Die Welt am Ende des 19. Jahrhunderts steht
unter dem Zeichen des Verkehrs; er durchbricht die
Schranken, welche die Völker trennen und knüpft
zwischen den Nationen neue Beziehungen an.“

Das internationale Uebereinkom-
men über den Eisenbahn-Frachtverkehr wird, nach
dem Reichsanzeiger, voraussichtlich nächsten den Reichs-
tag beschäftigen. Die vorbehaltene Ratifikation des
Uebereinkommens kann erst erfolgen, nachdem die
gesetzgebenden Körperschaften aller vertragsschließenden
Staaten ihre Zustimmung erteilt haben. Dasselbe
wird alsdann drei Monate nach dem Austausch
der Ratifikations-Urkunden in Kraft treten.

Dem früheren preussischen Minister
des Innern, Herrn von Puttkammer, ist auf der
Jagd ein Unfall begegnet, der leicht verhängnisvolle
Folgen hätte haben können. Er wurde von Schrot-
körnern an der Stirn zwischen den Augen getroffen,
ohne indessen erheblich verletzt zu werden.

Nach vielen Placereien, welche die
russische Regierung über die mit russischem Publikum
verkehrenden deutschen Geschäftsleuten an der Grenze

verhängt hat, wird endlich auch einmal eine Erleichterung berichtet. Aus Ratibor wird der Volks-Ztg. gemeldet, die russische Regierung gestattete den Deutschen, aus Rußland exportirenden Kaufleuten das Passiren der Grenze mit bloßen Halbpässen. Es ist das eine bedeutende Grenzverkehrs-Erleichterung.

— Eine Folge der Russificirungsbestrebungen in den Ostsee-Provinzen kündigt folgendes Telegramm aus Riga an: „Baron Rapp und Graf Medem, die reichsten Magnaten Kurlands, siedeln nach Preußen über.“

— Die gesammte belgische Presse beschäftigt sich mit einem vom Provinzialrath Cambrist in Paris ausgebrachten Toast, in welchem der Redner die Umwandlung Belgiens in eine Republik und die Einverleibung derselben in Frankreich wünschte. Dieser Trinkspruch wird allgemein, die radikale Presse ausgenommen, scharf getadelt. Der Angegriffene veröffentlicht in den Zeitungen ein Schreiben, worin er die Bedeutung seines Trinkspruchs zu mildern sucht.

— Die dänische Regierung hat jetzt ebenfalls die Republik der Vereinigten Staaten von Brasilien anerkannt. Von bedeutenderen Staaten hat jetzt nur Rußland noch nicht die vollzogene Umwälzung anerkannt.

— Der österreichische Landtag hat sich zu Gunsten eines neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrages ausgesprochen und hofft, daß derselbe beiden Staaten zum Vortheil gereichen werde.

— In Polnisch-Ostrau fand das Leichenbegängniß der im Dreifaltigkeitsfischacht verunglückten sechzig Bergleute statt. Anwesend waren die Eigenthümer des Schachtes, Graf Wilczek und Sohn. Etwa 2000 Personen nahmen an der Trauerfeier Theil.

— Aus Petersburg. Im Laufe dieser Woche siedelt der russische Kaiserhof von Satschina nach dem Antischkow-Palast über, wo er voraussichtlich 10 Wochen verweilen wird. Es werden gegenwärtig Vorbereitungen zu großen Festlichkeiten und Ballen im Winterpalais und Antischkow-Palast getroffen, doch fürchtet man, daß aus allen diesen Feierlichkeiten nichts werden könnte, weil soeben die Meldung vom Tode des Herzogs von Leuchtenberg eingetroffen ist und außerdem fast täglich der Tod der Großfürsten Konstantin und Nicolaus befürchtet wird.

— Nach einem Yorker Telegramm des Londoner „Standard“ erwäge die Unions-Regierung in Washington den Vorschlag, den Robbenfang im Behringsmeer zu Lande und zu Wasser so lange gänzlich einzustellen, bis ein neues Reglement für denselben aufgestellt worden ist. Rußland, Deutschland und die übrigen Mächte sollen eingeladen werden, den Anordnungen, die getroffen werden dürften, zuzustimmen. — Ueber einen neuen Kampf mit den Indianern wird über New-York folgendes berichtet: Zwischen einem Trupp berittener Indianer und der Schutzbegleitung einer Proviant-Colonne fand unweit des Wounded-Knee-Baches ein blutiger Kampf statt, mit Verlusten auf beiden Seiten. Die Indianer flohen, als die Truppen Verstärkung erhielten. Die bei Pineridge stehenden Indianer haben capitulirt.

— In der Behringsmeer-Frage wird schon abgewiegelt. Eine Depesche des New-York-Herald aus Washington dementirt das Gerücht, daß ein größeres amerikanisches Geschwader in der Nähe des Behringsmeeres zusammengezogen werden solle und fügte hinzu, daß die Behringsmeerfrage augenblicklicher günstiger liege, als zu irgend einer Zeit seit vergangenem Mai.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 8. Januar 1891.

* [Hilfskraft in der städtischen Verwaltung.] Der hiesige Magistrat sucht zur Unterstützung in der städtischen Verwaltung einen Gerichts- oder Regierungs-Assessor auf die Dauer von mindestens drei Monaten. So lange dürfte sich die Besetzung des ersten Bürgermeisterpostens immerhin noch hinziehen, und es ist erklärlich, daß Herr Bürgermeister Bogt infolge der längeren Vakanz die Geschäfte nicht allein bewältigen kann.

* [Todesfall.] Heute früh ist plötzlich und unerwartet eine in ganz Hirschberg und weit darüber hinaus bekannte und geschätzte Persönlichkeit, Herr Kunst- und Handelsgärtner F. Siebenhaar, aus dieser Welt abgerufen worden. Ein Schlaganfall

machte dem Leben des durch eine reiche Berufs- und Privatthätigkeit ausgezeichneten Mannes ein schnelles Ende. Der Verstorbene, seinem Beruf mit Leib und Seele ergeben und ein Fachmann von reichstem Wissen, war seit vielen Jahren Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und verschiedener städtischer Commissionen. In ihm verliert auch der Gartenbauverein seinen verdienstvollen, unermüdet thätigen, stellvertretenden Vorsitzenden. Er ruhe sanft!

* [Lehrer-Verein.] Die General-Versammlung des hiesigen Lehrer-Vereins wurde gestern abgehalten. Der vom Schriftführer vorgetragene Jahresbericht wies nach, daß der Verein im letzten Jahre 26 Sitzungen abgehalten hat, in denen 11 Vorträge gehalten und 4 größere Referate geliefert worden sind. Im Besonderen beschäftigte sich der Verein noch mit der Gehaltsfrage der hiesigen Lehrerschaft und dem Volksschul-Gesetz-Entwurf. Die Anzahl der Mitglieder beträgt mit Einschluß dreier Ehrenmitglieder 48. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme 72 M. und die Ausgabe 73,3 M. Es fand sodann der Antrag des Vorstandes, die Mitgliederbeiträge von jährlich 1 M. auf 2 M. zu erhöhen, einstimmige Annahme. In den Vorstand wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt, nämlich die Herren Lehrer Höbner, Vorsitzender, Rektor Reimann, Stellvertreter, Lehrer Hämisch, Schriftführer, Lehrer Notzenburg, Stellvertreter und Lehrer Dittmann, Kassirer. Endlich wurde noch beschlossen, für dieses Jahr eine größere Feier des Stiftungsfestes in Aussicht zu nehmen. Eine Kommission von 5 Mitgliedern wurde mit den Vorbereitungen dafür betraut.

* [Thierschutz.] Soeben erschien im Selbstverlage des deutschen Reiches: „Das Recht der Thiere“ oder Beleuchtung des richtigen Verhältnisses zwischen Thier und Mensch in sittlicher und rechtlicher Beziehung. Preisschrift von G. H. Weglitz, Amtsgerichtsrath. 52 S. 8°. Einzelpreis bei portofreier Zusendung 30 Pf. Bei Entnahme größerer Partien, von 50 Exemplaren an, Preisermäßigungen. — Dieses Schriftchen kann den Thierfreunden auf's Angelegentlichste empfohlen werden; denn gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo sowohl in Thierschutz, wie in juristischen Kreisen die Frage bezüglich eines Rechtes der Thiere in mannigfacher Weise behandelt wird, dürfte die aus der vom Verbands der deutschen Thierschutzvereine f. Z. bezüglich dieser Frage ausgeschriebenen Preisbewerbung als mit dem zweiten Preise gekrönte Arbeit des Herrn Amtsgerichtsrath Weglitz gewiß allen Thierfreunden willkommen sein. Bezüglich direkten Bezuges wende man sich an den Vorsitzenden des Verbandes der Thierschutzvereine des deutschen Reiches, Herrn D. Hartmann zu Köln (gr. Witschgasse 32—34), für Bestellungen des Buchhandels an Herrn C. Römke u. Comp., Buchhändler in Köln.

* [Herberge zur Heimath.] In der Herberge „zur Heimath“ wurden im verflossenen Jahre 4300 Fremde in 4454 Nächten beherbergt. Davon wurden verpflegt 3630 Mann. In den Logisräumen logirten 44 Arbeitsgehilfen in 1666 Nächten. In den Hospizräumen logirten: pro Woche 7 Personen in 504 Nächten, pro Tag 9 Personen in 18 Nächten. Gegen 1889 ist eine Zunahme von Fremden um 501 Nächte und Logirenden um 336 Nächte zu verzeichnen. Arbeitsanmeldungen sind 258 gemacht worden, welche zum großen Theil beschiedt wurden. In näherer Verbindung steht die Herberge „zur Heimath“ mit der Bäckerinnung, Dachdeckerinnung, Kaufmannschaft, Steindrucker- und Schriftsetzergenossenschaft, welche die Anstalt als Unterkunftsloft für die durchreisenden Gehilfen bestimmen. Auf Kosten der genannten Korporationen werden die durchreisenden Gehilfen in der Anstalt theils durch Baarmittel und theils durch Naturalien unterstützt. — Von welcher sittlichen Bedeutung die Herbergen zur Heimath mit ihren Verpflegungsstationen für den Einzelnen wie für das Gemeinwohl sind, liegt auf der Hand. Die jungen Leute sind in den von den Vereinen für innere Mission errichteten und erhaltenen Herbergen vor den Versuchungen der Bällerei und Verführung geschützt, dem Handwerkerstande wird ein gesunder Nachwuchs erhalten und dem armen Wandersmann für billigen Entgelt eine heimathliche Stätte und oft auch in ihr eine willkommene Gelegenheit zu der gesuchten Arbeit geboten. Darum darf die Allgemeinheit nicht müde werden in der Erhaltung und Förderung dieser Anstalten, sie sind ein Nothwendiges für die jetzt lebende Generation für unsere Jetztzeit. Die Herbergen zur Heimath gehören zu den Wohlthätigkeitsanstalten und sind auf die thätigste Unterstützung des Handwerkerstandes und die Hilfe der Vermögensbesitzenden angewiesen.

* [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung ist im Regierungsbezirk Biegnitz

für die 19 landrätthlichen Kreise und für die beiden Stadtkreise Biegnitz und Görlitz je ein Schiedsgericht errichtet worden. Für das die Kreise Hirschberg und Schönau umfassende Schiedsgericht in Hirschberg sind ernannt der Landgerichtsrath Berg zum Vorsitzenden und der Landgerichtsrath Seydel zum stellvertretenden Vorsitzenden.

* [Einkauf von Versicherungsmarken.] Zur Entlastung der vielbeschäftigten Postschalterbeamten ist es wünschenswerth, daß beim Einkauf von Versicherungsmarken möglichst fünf solcher Marken (5×14 Pfennig = 70 Pfennig, 5×20 Pfennig = 1 Mark, 5×24 Pfennig = 1 Mark 20 Pfennig, 5×30 Pfennig = 1 Mark 50 Pfennig) auf einmal entnommen und der entsprechende Geldbetrag abgezählt bereit gehalten wird. Es wird dadurch auch das zeitraubende Herausgeben von Kupfergeld vermieden.

* [Auszeichnung.] Herr Major Carl von Thümen, in Biegnitz, der Führer der Niederschlesischen Krieger-Vereine bei der Parade zu Eichholz, ist von Sr. Majestät dem König Albert von Sachsen mit dem Offizierkreuz des königlich sächsischen Albrechts-Ordens decorirt worden.

* [Der „unschuldige Bote“] sucht sich über die in unserer letzten Nummer erwähnte Briefgeschichte mit einigen kühnen Redewendungen hinwegzusetzen, muß die Thatsache selbst aber zugeben. Wer schon einmal ein solches Kunststück fertig gebracht, der wird sich schon gefallen lassen müssen, wenn man seinen unschuldigen Augenaufschlag nüchtern betrachtet, namentlich wenn die Umstände das gerade Gegentheil beweisen. Der „Bote“ will „loyal“ genug gewesen sein, „sofort“, als man merkte, daß der Auftrag nicht an ihn gerichtet war, denselben uns zugesandt zu haben. Wir fragen: Ist es „loyal“, wenn man einen erkennbar nicht an seine Adresse gerichteten Brief zurückhält und dessen Inhalt zu gänzlich unmotivirten Angriffen benutzt, wie es mit dem ersten Briefe geschehen ist? Ferner: Ist es denkbar, daß ein mit tadelloser deutscher Adresse versehener Brief, der sowohl auf der Außenseite wie innen die Aufschrift: „An die Expedition der „Post aus dem Riesengebirge“ trug, acht Tage lang unentdeckt liegen bleiben sollte? Eine Bejahung dieser Fragen wird selbst der „Bote“ nicht wagen; denn wenn man wirklich einen fremden Brief aus Versehen öffnet, so ergiebt sich doch sofort aus dem Inhalt, an wen der Brief gerichtet ist, namentlich wenn die Firma dem Briefe voransteht. Das „sofort“ des „Boten“ ist also in diesem wie im früheren Falle ein Kunstgriff, der geradezu lächerlich ist. Die weitere Versicherung des „Boten“ daß er es nicht nöthig habe, fremde Aufträge zu annectiren, ist hinfällig, da wir derartige nicht behauptet haben; wir haben nur die notorische Verzögerung gerügt. Wenn dieser reklamirten Versicherung noch einige alberne Floskeln angehängt sind, um die Leser von der Hauptsache abzulenken, so wären wir wohl in der Lage, einige, gelinde ausgedrückt, recht drastische Mittelchen anzuführen, die der große „Bote“ anwendet; und wir wären diesen Thatsachen gegenüber unzweifelhaft berechtigter, jenen unschönen Ausdruck zu gebrauchen, den der „Bote“ uns gegenüber gebrauchen zu müssen glaubt. Beweise stehen zu Diensten. Die Behauptung, wir hätten dem „Boten“ Localartikel „gestohlen“, ist wieder eine derjenigen Phrasen, die rein aus der Luft gegriffen sind, und nur dazu dient, die Leser irre zu führen. Gegen diese Großthuerie, die nach Lage der Sache einfach lächerlich ist, haben wir nur ein kaltes Lächeln.

* [Rudolf Falb] prophezeit dem Monat Januar zwei kritische Tage. Der 10. Januar soll ein kritischer Tag 2., der 25. Januar ein solcher 1. Ordnung sein. Der nächste kritische Tag 1. Ordnung ist der 9. Februar.

* [Das Eislaufen] ist gegenwärtig im besten Gang. Wer diesen schönen Sport mäßig betreibt und sich vor allen Dingen vor Erkältung schützt, wird sehr bald inne werden, welcher Dienst damit der Gesundheit erwiesen wird. Vor Allem ist es unsere Jugend, welche den Löwenantheil beansprucht, doch auch die Erwachsenen tummeln sich nicht minder gern auf der spiegelglatten Eisfläche. Ein Paar blaue Flecke muß man als Anfänger schon mit in den Kauf nehmen. Fleißige Übung macht jedoch auch im Schlittschuhlaufen bald den Meister.

„Nicht wahr, Papa, beste Mama, Sie erlauben es auch? Laßt sie sich freien, das ist das Beste. Und nun, meine Lieben, laßt uns Geburtstag feiern, denn — heute hat mich Mutter Erde zum zweiten Male geboren.“
Gerührt umstand ihn die ganze Gruppe.

— Ende. —

Eben ritt Oswald in den Hof ein.
Er fand Brunos Wagen unter dem Flieder. Bruno selbst saß wie entzückt und strahlte aufrecht, Oswald sah in seinem Gesicht einen Zug von wilder Energie, wo sonst der Ausdruck des Trübsinnes seinen Sitz aufgeschlagen hatte. In der Hand hielt Webbingen das bekannte Doppelpistol. Thekla lehnte bleich wie der Tod an dem Fliederstamm.

Bestürzt schaute Oswald auf Beide, aber Bruno rief:
„Oswald, Oswald, küsse sie so viel Du willst; ich will es gern ansehen, da ich selbst so glücklich bin! Heirathe sie, heirathe sie morgen, ich gebe Dir jetzt meine Einwilligung und Beihilfe zum Haushalt. Nimm sie, Junge, sie ist von guter Art. Ich sage Dir, gediegenes Gold, siebenfach geläutert, wie ich bemerkte. — Und da“ — er hielt das Pistol in die Höhe — „das Ding ist wohl zu etwas Besserem nütze, als Schoppenhauers Pessimismus und Spinozas Zweifel mit einem Pistolenschuß zu unterzeichnen; es kann noch dazu dienen, einen Schurken und falschen Freund zu züchtigen! Hahaha!“

Er lachte laut und krampfhaft auf, dann aber drangen kristallene Perlen, die Verräther großen Jornes, unter den dunklen Wimpern hervor und fielen auf die Wagendecke.

„Mein Gott, mein Gott!“ rief Oswald bestürzt. „Thekla, was ist denn eigentlich geschehen?“

Thekla sah scheu auf und deutete dann zum Bibliothekzimmer empor, wo oben im Fenster das verzerrte Gesicht Alexander von Klingers erschien. Mit einem Blick sah er, daß die Szene Zeugen gehabt, und blitzschnell verschwand sein Kopf.

Aber in demselben Moment entlud sich auch Brunos Doppelpistol zweimal. Oswald hatte noch zeitig genug das Rohr mit der Hand emporgeschleudert, so daß er den Bruder vor einem Morde bewahrte; die Kugeln schlugen zweimal in die oberen Fensterscheiben ein, Bruno aber sank ohnmächtig in den Wagen zurück.

Oswald überließ ihn Theklas Fürsorge und eilte in den Hof zurück. Er sah Herrn von Klinger eben Salami besteigen und mit zusammengekniffenen Lippen davonsprengen. Er hielt ihn nicht auf. —

Roman Beilage der „Post a. d. R.“ — Treue Liebe.

und angeregte Frage in Vereins- und landwirthschaftlichen Abendversammlungen zur Verhandlung zu bringen.“

* [Festgenommen.] Die beiden Knaben Carl und Joseph Vocati, welche sich Ende voriger Woche heimlich aus der elterlichen Wohnung entfernt hatten, sind am Montag in Liegnitz festgenommen und bereits wieder hierher zurückgebracht worden.

* [Die Bierseidel in Bahnhofswirtschaften.] Um Eintheiligkeit herbeizuführen und dadurch Beschwerden der Reisenden vorzubeugen, ist neuerdings seitens der Eisenbahnverwaltung für die Bahnhofswirtschaften die Bestimmung getroffen worden, daß der Inhalt eines Bierseidels von nun an 0,4 Liter und der eines Schnittglases 0,25 Liter betragen und diese „Maßnahmen“ in den aushängenden Preisverzeichnissen vermerkt sein müssen.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine Hemmkette auf dem Markt, eine Peitsche in der Schmiedebergerstraße, ein Paar kleine schwarz-wollene Fingerhandschuhe auf der Promenade und ein schwarzer Pelztragen in der Langstraße. — Verloren: Ein Dienstbuch mit Quittungskarte für die Alter- und Invaliditäts-Versicherung auf den Namen Emilie Kannte und ein kleiner, durchbrochener Ring mit 3 kleinen Steinen auf dem Markt.

D. Straupitz, 7. Januar. Im verflossenen Jahre sind beim hiesigen Standesamte zur Anmeldung gelangt: a) 89 Geburten (lebend) und 6 Todtgeburten; nach Geschlecht waren: 54 männliche und 35 weibliche, nach Confession: 77 evangelische und 12 aus Mischehen. b) Eheschließungen wurden 10, 7 rein evangelische und 3 Mischehen verzeichnet. — c) Sterbefälle sind 80 incl. 6 Todtgeburten vorgekommen: nach Geschlecht waren von den Gestorbenen 48 männliche und 32 weibliche, nach Confession 71 evangelische und 9 katholischer Religion. Dem Alter nach starben bis zum vollendeten ersten Lebensjahre 45, vom 1. bis 10. Jahre 12, vom 10. bis 20. Jahre —, vom 20. bis 30. Jahre 2, vom 30. bis 40. Jahre 2, vom 40. bis 50. Jahre 3, vom 50. bis 60. Jahre 4, vom 60. bis 70. Jahre 7, vom 70. bis 80. Jahre 4 Personen, über 80 Jahre 1 Person. — Es sind gegen das Vorjahr 2 Geburten mehr, 5 Eheschließungen weniger und 23 Sterbefälle mehr angemeldet worden.

o. Goldberg, 7. Januar. Der Stellenbesitzer Reje in Konradswaldau hatte am Freitag das Un-

und zwar, bevor der Führer zur Stelle war, dem bekanntlich allein das Recht zusteht, das Dampfroß in Bewegung zu setzen. Dem Feizer gelang es wohl, die Maschine aus dem Schuppen hinaus zu holt, jedoch nicht in der Weise, wie er erwartet, vielmehr fuhr dieselbe rückwärts mit dem Tender in die Mauer, durchbrach dieselbe und zerschmetterte die beiden hohen Fenster, welche durch den Pfeiler verbunden waren. Wäre die Maschine nur einen Schritt weiter gefahren, so würde sie mit sammt dem Tender die Böschung heruntergerollt sein; auch wäre dann jedenfalls das Leben des Feizers in größte Gefahr gerathen.

ß. Liegnitz, 6. Januar. In tiefe Trauer wurde eine hiesige Handwerker-Familie versetzt. Nachdem bereits vor acht Tagen von den drei Kindern im Alter von sieben, fünf und drei Jahren, das jüngste an der Diphtheritis gestorben war, erkrankten in den letzten Tagen kurz nach einander die beiden anderen an derselben Krankheit und verstarben ebenfalls. Die Familie ist dadurch in wenigen Tagen kinderlos geworden.

s. Grünberg, 7. Januar. In einer der letzten Nächte hatte eine hiesige Frau, ehe sie sich zur Ruhe begab, noch im eisernen Ofen geheizt. Am anderen Morgen wurde sie in bewußtlosem Zustande aufgefunden, doch gelang es dem sofort hinzugezogenen Arzt jede Gefahr für ihr Leben zu beseitigen. Die Ofenklappe war nicht geschlossen worden, sodaß es unaufgeklärt blieb auf, welche Weise die schädlichen Gase in das Zimmer gedungen sind.

+ Sprottau, 7. Januar. Die Ursachen zu den zwischen dem hiesigen Bürgermeister und den städtischen Behörden bestehenden Differenzen, welche auch dazu geführt haben, daß der Bürgermeister schon seit längerer Zeit den Stadtverordnetenitzungen fern bleibt, liegen angeblich in einer größeren Anzahl von Vergehen, welche sich der Bürgermeister in seinem außeramtlichen Verkehr habe zu Schulden kommen lassen. Dieselben sollen in ihrer Anzahl so schwerwiegender Natur sein, daß Magistrat und Stadtverordneten sich veranlaßt gesehen, die Einleitung der Disziplinar-Untersuchung gegen den Bürgermeister beim Regierungs-Präsidenten zu beantragen. Dem weiteren Verlauf der unerquicklichen Angelegenheit wird in der gesamten Bürgerschaft mit großer Spannung entgegengesehen.

n. Rognau, 7. Januar. Sonntag früh wurde in dem Graben hinter der Beer'schen Schmiede der seit den Feiertagen vermiste Arbeiter H. entseelt aufgefunden. Derselbe ist vermuthlich in angeheiteter Stimmung dort ausgeglichen, in den ziemlich

Eingefandt.

Betreffs des Eingefandts in der „Post“ vom 8. Jan. 91 von der Bezahlung der Handwerker und prompten Ablieferung wäre doch noch etwas zu überlegen und zwar: was die unpraktische Ablieferung der bestellten Sachen betrifft, ist oft der Grund darin zu suchen, daß die meisten Herrschaften leider erst an die Bestellung denken, wenn schon gebraucht wird. Während nun der kleine Handwerker vor der Saison Tage und Wochen lang wenig oder gar keine Beschäftigung hat, seine Arbeitskräfte entlassen mußte. — Jetzt kommt Arbeit. Wen nun zuerst befriedigen? — Natürlich entsteht dann der gegenseitige Mangel und Verdruss, wobei der kleine Handwerker doch nur am meisten gekürzt wird, indem die werthen Besteller sich vornehmen, künftighin nichts mehr zu bestellen und vorziehen, im Geschäft fertig zu laufen, wobei den jählichen Geschäftsleuten bei wenig Anstrengung das Kapital immer noch mehr vergrößert wird. Von großem Vortheil wäre es schließlich, die gegenseitige Zufriedenheit zu erhalten, wenn die Bestellungen rechtzeitig ausgeführt werden könnten, so würden die Arbeiten auch prompt und pünktlich zur Ausführung kommen und die kleinen Handwerker wie dessen Arbeitsleute würden keinerlei Anlaß zu sozialen Gedanken haben.

Handelsnachrichten.

Breslau, 7. Januar. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen ohne Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise gut behauptet. Weizen zu notierten Preisen gut verkauft, per 100 Kgr. schief weißer 17.90—18.80—19.30 Mt., gelber 17.80—18.70—19.20 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei schwach. Angeb. fester, per 100 Kilogramm 16.70—17.10—17.30 feinste Sorte über Notiz bez. — Gerste n. f. Dual bezahlt, per 100 Kilogr. 13.00—14.00—15.00—16.00, weißer 16.20—17.20 Mt. — Hafer preisbehaltend, per 100 Kilogramm 12.20—12.50—13.00 Mt. — Mais mehr angeh., per 100 Kgr. 12.00—13.50—14.00 Mt. — Lupinen schwarze Kausfluß, per 100 Kilogr. gelbe 8.30 bis 9.30—9.80 Mt., blaue 7.40—8.40—9.40 Mt. — Widen schwach gefr., per 100 Kilogramm 11.90 bis 12.00—13.00 Mt. — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mt. — Erbsen vernachlässigt, per 100 Kgr. 14.50—15.50—16.50 Mt. — Victoria 17.00—18.00—19.00 Mt. — Schlaglein schwacher Umsatz. — Delsaaten schwach. Ums. — Hansfamen schw. gefr. 16.00—17—17.50 Mt. — Bro 100 Kgr. netto in Mt. und Pf. Schlagleinfaat 17.00—19.00—21.50. — Winterraps 21.30—22.30—24.00. Winterrübsen 20—21.20 bis 23.50. — Leinbutter 19.50—19.50—20.50 Mt. — Rapskuchen in ruhiger Haltung, per 100 Kgr. schief. 12.50 bis 12.75 Mt., fremder 12.25—12.50 Mt. — Leinsamen o. Rander., per 100 Kilogramm schief. 15.75—16.00, fremder 13.00 bis 14.50 Mt. — Palmkernkuchen gut behaupt., per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mt. — Klefsamen schwacher Umsatz, rother in fester Haltung, 32—42—57 Mt., weißer gut veräußert, 40—55—60—70 Mt. — Schweißiger Klee blieb fest, per 50 Kilogr. 55—55—65—75 Mt. — Tannentee ohne Anwendung. — Thymothee behauptet. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2.30 2.50 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24—28 Mt.

Fay's Achte Sodener Mineral-Pastillen mit durchschlagendem Grippe und Hustenepidemie ange-
Erfolge bei werden in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg. vertrieben.

Als er in den Garten zurückkehrte, fand er Bruno in Hildas Armen, welcher flüsterte:

„O Herzensweib, vergieb meinen Argwohn! Du bist geläutertes Gold!“

„Mein Bruno,“ gab sie zurück, wovon wußtest Du, was ich selbst nicht ahnte?“

Leise erwiderte er:

„Die Eifersucht sieht scharf.“

Nun ruhte sein Auge auf dem jungen Paare und freudig sagte er:

„Sie heirathen sich, Hilda; welches Glück, nicht wahr? Hilda, laß morgen zum Geburtstage auch die Eltern kommen. Oswald, Du begleitest mich einen Augenblick auf mein Zimmer, nicht wahr?“

Als Webdingen auf dem Chaiselogne zur Ruhe gekommen war, sagte er zu Hilda:

„Bitte, meine liebe Hilda, laß mich mit Oswald einen Augenblick allein!“

Hilda nickte; sie ging, Oswald einen bedeutungsvollen Blick zuwerfend.

Als sie allein waren, reichte Bruno Oswald die Hand und sagte freundlich:

„Ich danke Dir, lieber Bruder, daß Du mir die Neue über eine unüberlegte That erspart hast, aber einen Gefallen mußt Du mir noch thun!“

„Ich soll Klinger fordern?“

„Ja, auf Pistolen; des Säbels bin ich leider nicht mehr mächtig.“

„Bruno, das solltest Du mir überlassen, den Schurken zur Rechenschaft zu ziehen.“

„Nein, Oswald, Dein Leben liegt noch blühend vor Dir. Ich muß ihn selbst züchtigen, und wenn ich falle —“

Bruno, verümdige Dich nicht, Hilda ist eine Heilige!“

„O, ich weiß es, ich verdiene gar nicht so viel Liebe, ich, der Schatten eines Mannes!“

„Pfui, Bruno!“

„Ueberbringst Du die Forderung?“ sprang jetzt Bruno ab.

„Mein Wort darauf!“ gab Oswald zurück.

„Und wenn ich falle, nicht wahr, so erfüllst Du meinen Willen genau?“

„Ganz gewiß!“

„Und schweigst gegen Hilda und Thekla?“

„Auf jeden Fall.“

„Dann adieu; ich will ruhen.“

Er sank müde zurück. Als Hilda nachsah, schlief er fest.

* * *

Als Oswald am anderen Morgen die Klinger'sche Wohnung aufsuchte, fand er alles in größter Verwirrung; Herr v. Klinger sei gestern Nacht nach Aegypten abgereist, hieß es.

Wie ein Stein fiel es da von Oswalds Herzen. — Als er in Bromdorf ankam, fand er schon die ganze Familie Fischer bei dem Geburtstagskinde.

Eben brachte der Diener auch ein Billet.

Oswald erkannte Klingers Handschrift.

Bruno las das Schreiben und gab es dann Hilda. Diese zerfütterte nach genommener Einsicht das Papier und reichte es Oswald, der zu seinem Erstaunen folgende Worte daraus entzifferte:

„Verzeihung, theurer Bruno, erst Deine Kugel hat mich aus dem Wahnsinn zur Vernunft zurückgebracht. Ich bin ein Glender! Verzeihe! Ich trage mein jammerhaftes Schicksal nun in die weite Welt, vielleicht finde ich dort die ersuchte Ruhe. Vergiß mich, aber fluche nicht.“

Alexander von Klinger.“

Inzwischen hatte Hilda Bruno ins Ohr geflüstert:

„Du wolltest ihn fordern?“

„Ich wag es nicht leugnen,“ lautete die Antwort.

„Und Du bist doch ein ganzer Mann,“ gab sie jetzt zurück.

„Und Du — ein goldiges Herz!“

Laut rief er jetzt Oswald und Thekla zu sich heran und fügte ihre Hände ineinander:

Feierlichkeiten nichts werden könnte, weil soeben die Meldung vom Tode des Herzogs von Leuchtenberg eingetroffen ist und außerdem fast täglich der Tod der Großfürsten Konstantin und Nicolaus befürchtet wird.

— Nach einem Yorker Telegramm des Londoner „Standard“ erwägte die Unions-Regierung in Washington den Vorschlag, den Robbenfang im Behringsmeer zu Lande und zu Wasser so lange gänzlich einzustellen, bis ein neues Reglement für denselben aufgestellt worden ist. Rußland, Deutschland und die übrigen Mächte sollen eingeladen werden, den Anordnungen, die getroffen werden dürften, zuzustimmen. — Ueber einen neuen Kampf mit den Indianern wird über New-York folgendes berichtet: Zwischen einem Trupp berittener Indianer und der Schutzbegleitung einer Proviant-Colonne fand unweit des Wounded-Knee-Baches ein blutiger Kampf statt, mit Verlusten auf beiden Seiten. Die Indianer flohen, als die Truppen Verstärkung erhielten. Die bei Pineridge stehenden Indianer haben capitulirt.

— In der Behringsmeer-Frage wird schon abgewiegelt. Eine Depesche des New-York-Herald aus Washington dementirt das Gerücht, daß ein größeres amerikanisches Geschwader in der Nähe des Behringsmeeres zusammengezogen werden solle und fügte hinzu, daß die Behringsmeerfrage augenblicklicher günstiger liege, als zu irgend einer Zeit seit vergangenem Mai.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 8. Januar 1891.

* [Hilfskraft in der städtischen Verwaltung.] Der hiesige Magistrat sucht zur Unterstützung in der städtischen Verwaltung einen Gerichts- oder Regierungs-Assessor auf die Dauer von mindestens drei Monaten. So lange dürfte sich die Besetzung des ersten Bürgermeisterpostens immerhin noch hinziehen, und es ist erklärlich, daß Herr Bürgermeister Vogt in Folge der längeren Vakanz die Geschäfte nicht allein bewältigen kann.

* [Todesfall.] Heute früh ist plötzlich und unerwartet eine in ganz Hirschberg und weit darüber hinaus bekannte und geschätzte Persönlichkeit, Herr Kunst- und Handelsgärtner F. Siebenhaar, aus dieser Welt abgerufen worden. Ein Schlaganfall

willkommen sein. Bezüglich direkten Bezuges wende man sich an den Vorsitzenden des Verbandes der Thierschubvereine des deutschen Reiches, Herrn D. Hartmann zu Köln (gr. Witschgasse 32 — 34), für Bestellungen des Buchhandels an Herrn C. Römke u. Comp., Buchhändler in Köln.

* [Herberge zur Heimath.] In der Herberge „zur Heimath“ wurden im verflossenen Jahre 4300 Fremde in 4454 Nächten beherbergt. Davon wurden verpflegt 3630 Mann. In den Logisräumen logirten 44 Arbeitsgehilfen in 1666 Nächten. In den Hospizräumen logirten: pro Woche 7 Personen in 504 Nächten, pro Tag 9 Personen in 18 Nächten. Gegen 1889 ist eine Zunahme von Fremden um 501 Nächte und Logirenden um 336 Nächte zu verzeichnen. Arbeitsanmeldungen sind 258 gemacht worden, welche zum großen Theil beschiedt wurden. In näherer Verbindung steht die Herberge „zur Heimath“ mit der Bäckereimung, Dachdeckerimung, Kaufmannschaft, Steinbrucker- und Schriftsetzergenossenschaft, welche die Anstalt als Unterkunftsort für die durchreisenden Gehilfen bestimmten. Auf Kosten der genannten Korporationen werden die durchreisenden Gehilfen in der Anstalt theils durch Baarmittel und theils durch Naturalien unterstützt. — Von welcher sittlichen Bedeutung die Herbergen zur Heimath mit ihren Verpflegungsstationen für den Einzelnen wie für das Gemeinwohl sind, liegt auf der Hand. Die jungen Leute sind in den von den Vereinen für innere Mission errichteten und erhaltenen Herbergen vor den Versuchungen der Böllerei und Verführung geschützt, dem Handwerkerstande wird ein gesunder Nachwuchs erhalten und dem armen Wandersmann für billigen Entgelt eine heimathliche Stätte und oft auch in ihr eine willkommene Gelegenheit zu der gesuchten Arbeit geboten. Darum darf die Allgemeinheit nicht müde werden in der Erhaltung und Förderung dieser Anstalten, sie sind ein Nothwerk für die jetzt lebende Generation für unsere Jetztzeit. Die Herbergen zur Heimath gehören zu den Wohlthätigkeitsanstalten und sind auf die thatkräftigste Unterstützung des Handwerkerstandes und die Hilfe der Vermögenbesitzenden angewiesen.

* [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung ist im Regierungsbezirk Siegnitz

Außensteite wie innen die Aufschrift: „An die Expedition der „Post aus dem Riesengebirge“ trug, acht Tage lang unentdeckt liegen bleiben sollte? Eine Bejahung dieser Fragen wird selbst der „Bote“ nicht wagen; denn wenn man wirklich einen fremden Brief aus Versehen öffnet, so ergiebt sich doch sofort aus dem Inhalt, an wen der Brief gerichtet ist, namentlich wenn die Firma dem Briefe voransteht. Das „sofort“ des „Boten“ ist also in diesem wie im früheren Falle ein Kunstgriff, der geradezu lächerlich ist. Die weitere Versicherung des „Boten“ daß er es nicht nöthig habe, fremde Aufträge zu annectiren, ist hinfällig, da wir derartige nicht behauptet haben; wir haben nur die notorische Verzögerung gerügt. Wenn dieser reklamirten Versicherung noch einige alberne Floskeln angehängt sind, um die Leser von der Hauptsache abzulenken, so wären wir wohl in der Lage, einige, gelinde ausgedrückt, recht drastische Mittelchen anzuführen, die der große „Bote“ anwendet; und wir wären diesen Thatfachen gegenüber unzweifelhaft berechtigter, jenen unschönen Ausdruck zu gebrauchen, den der „Bote“ uns gegenüber gebrauchen zu müssen glaubt. Beweise stehen zu Diensten. Die Behauptung, wir hätten dem „Boten“ Localartikel „gestohlen“, ist wieder eine derjenigen Phrasen, die rein aus der Luft gegriffen sind, und nur dazu dient, die Leser irre zu führen. Gegen diese Großthuererei, die nach Lage der Sache einfach lächerlich ist, haben wir nur ein kaltes Lächeln.

* [Rudolf Falb] prophezeit dem Monat Januar zwei kritische Tage. Der 10. Januar soll ein kritischer Tag 2., der 25. Januar ein solcher 1. Ordnung sein. Der nächste kritische Tag 1. Ordnung ist der 9. Februar.

* [Das Eislaufen] ist gegenwärtig im besten Gang. Wer diesen schönen Sport mäßig betreibt und sich vor allen Dingen vor Erkältung schützt, wird sehr bald inne werden, welcher Dienst damit der Gesundheit erwiesen wird. Vor Allem ist es unsere Jugend, welche den Löwenantheil beansprucht, doch auch die Erwachsenen tummeln sich nicht minder gern auf der spiegelglatten Eisfläche. Ein Paar blaue Flecke muß man als Anfänger schon mit in den Kauf nehmen. Fleißige Übung macht jedoch auch im Schlittschuhlaufen bald den Meister.

* [Zuwendung.] Die am 18. Januar 1890 zu Jauer verstorbene vermittelte Frau Majorin Karoline Ernestine von Knobelsdorf, geb. von Uechritz und Steinkirch, hat dem Krankenhause der Schlesischen Genossenschaft des Johanniter-Ordens in Erdmannsdorf ein Legat von 12000 Mark vermacht, zu dessen Annahme die Allerhöchste Genehmigung erteilt worden ist.

* [Behufs Bekämpfung der Socialdemokratie] hat der landwirtschaftliche Verein für den Regierungsbezirk Stade folgenden beachtenswerthen Beschluß gefaßt:

„Die heutige Versammlung der Deputierten der landwirtschaftlichen Vereine des Regierungsbezirkes Stade und der Vorstand des Provinzial-Landwirtschafts-Vereins Bremerörde erkennen in dem Bestreben der Socialdemokratie, die Agitation für die socialdemokratischen Irrlehren — gerichtet auf Zerstörung von Religion, Ehe, Familie, Eigentum und aller staatlichen Ordnung — vorzugsweise in die Kreise der landwirtschaftlichen Arbeiter zu tragen, eine große Gefahr sowohl für das ganze Staatsleben als auch für das Bestehen und die geistliche Weiterentwicklung des landwirtschaftlichen Gewerbes. Die Versammlung erachtet es deshalb als dringende Pflicht, im Interesse der landwirtschaftlichen Arbeitgeber und Arbeiter mit allen Kräften und mit Ausdauer dieser Gefahr entgegen zu wirken. Wenn in den Statuten der landwirtschaftlichen Vereine als deren Vereinsziel die Hebung und Förderung der Landwirtschaft aufgestellt ist und alle Mitglieder durch ihren Beitritt verpflichtet sind, zur Erreichung dieses Zieles mitzubewirken, so erachten wir auch alle Mitglieder für verpflichtet, den Vereinsvorstand in den Bestrebungen zu unterstützen, welche auf die Hebung des Wohles der landwirtschaftlichen Arbeiter und auf die Bekämpfung der socialdemokratischen Irrlehren gerichtet sind. Die Versammlung beschließt daher, eine eigene Kommission aus dem engeren Vereinsvorstande und je einem oder mehreren Vertretern der landwirtschaftlichen Vereine zu bilden und erwartet, daß die landwirtschaftlichen Vereine zu Vertretern Mitglieder wählen, welche ein reges Interesse und ein warmes Herz für diese, für das ganze Volkswohl so hochwichtige Frage haben. Der Kommission wird es übertragen, zweckmäßige Maßnahmen zu beraten und vorzuschlagen; insbesondere wird ihr anheim gegeben, eine eigene Abtheilung und Organisation zur Erreichung ihrer Zwecke zu bilden; geben wir uns doch der bestimmten Hoffnung hin, daß auch ein großer Theil der außerhalb des rein landwirtschaftlichen Gewerbes stehenden Bewohner unseres Bezirkes unsere Bestrebungen fördern werden und bereitwilligst der in Aussicht gestellten Organisation beitreten. Inzwischen empfiehlt die Versammlung den Lokalvereinen, auf das Einbringen socialdemokratischer Agitation sorgfältig zu achten, derselben durch Belehrung entgegen zu treten, zu dem Zwecke auch gute Vektüre zu verbreiten und vor allem die von uns angeregte Frage in Vereins- und landwirtschaftlichen Abendversammlungen zur Verhandlung zu bringen.“

* [Festgenommen.] Die beiden Knaben Carl und Joseph Vocati, welche sich Ende voriger Woche heimlich aus der elterlichen Wohnung entfernt hatten, sind am Montag in Liegnitz festgenommen und bereits wieder hierher zurückgebracht worden.

* [Die Bierseidel in Bahnhofswirtschaften.] Um Einheitlichkeit herbeizuführen und dadurch Beschwerden der Reisenden vorzubeugen, ist neuerdings seitens der Eisenbahnverwaltung für die Bahnhofswirtschaften die Bestimmung getroffen worden, daß der Inhalt eines Bierseidels von nun an 0,4 Liter und der eines Schnittglases 0,25 Liter betragen und diese „Maßnahmen“ in den aushängenden Preisverzeichnissen vermerkt sein müssen.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine Hemmke auf dem Markt, eine Peitsche in der Schmiedebergerstraße, ein Paar kleine schwarz-wollene Fingerhandschuhe auf der Promenade und ein schwarzer Pelztragen in der Langstraße. — Verloren: Ein Dienstbuch mit Quittungskarte für die Alter- und Invaliditäts-Versicherung auf den Namen Emilie Kannte und ein kleiner, durchbrochener Ring mit 3 kleinen Steinen auf dem Markt.

D. Straupitz, 7. Januar. Im verflossenen Jahre sind beim hiesigen Standesamte zur Anmeldung gelangt: a) 89 Geburten (lebend) und 6 Todtgeburten; nach Geschlecht waren: 54 männliche und 35 weibliche, nach Confession: 77 evangelische und 12 aus Mischehen. b) Eheschließungen wurden 10, 7 rein evangelische und 3 Mischehen verzeichnet. — c) Sterbefälle sind 80 incl. 6 Todtgeburten vorgekommen: nach Geschlecht waren von den Gestorbenen 48 männliche und 32 weibliche, nach Confession 71 evangelische und 9 katholischer Religion. Dem Alter nach starben bis zum vollendeten ersten Lebensjahre 45, vom 1. bis 10. Jahre 12, vom 10. bis 20. Jahre —, vom 20. bis 30. Jahre 2, vom 30. bis 40. Jahre 2, vom 40. bis 50. Jahre 3, vom 50. bis 60. Jahre 4, vom 60. bis 70. Jahre 7, vom 70. bis 80. Jahre 4 Personen, über 80 Jahre 1 Person. — Es sind gegen das Vorjahr 2 Geburten mehr, 5 Eheschließungen weniger und 23 Sterbefälle mehr angemeldet worden.

o. Goldberg, 7. Januar. Der Stellenbesitzer Reje in Konradswaldau hatte am Freitag das Un-

glück, in seiner Scheune ein Stockwerk hoch herab auf die Tenne zu stürzen, sodaß er bestunmungslos liegen blieb. Der Verunglückte wurde für todt vom Plaze getragen, später kehrte indeß das Bewußtsein wieder zurück. Reje hat jedoch so schwere innere Verletzungen erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

ü. Löwenberg, 7. Januar. Für lange und treue Gefindebedienste sind Prämien in Höhe von 15 Mk. in Gestalt von Sparkassen-Einlagen folgenden Diensthöten verliehen worden: dem Arbeiter Gottlieb Thomas zu Ober-Görisseisen, dem Diener Karl Geister zu Wiesenhal, dem Rutscher August Schnöbel zu Greiffenberg, dem Rutscher August Hornig zu Löwenberg, dem Rutscher Ernst Scholz zu Hartliebendorf, dem Dienstmädchen Ernestine Schöps zu Lahn, dem Dienstmädchen Auguste Thiemig zu Friedeberg a. D., der Kindermagd Rosina Hübner zu Märzdorf a. B., der Dienstmagd verm. Johanne Schellenberg zu Zobten a. B., der Dienstmagd Auguste Seidel zu Welsersdorf.

o. Waldenburg, 7. Januar. Die Commission welche zur Abfassung einer zweiten Petition in Sachen des Nothstandes der mittelschlesischen Weberbevölkerung gewählt worden war, hat beschlossen, diese Bittschrift in Rücksicht auf die Maßnahmen, welche von den Behörden bereits getroffen wurden, vorläufig noch nicht abzusenden.

k. Jauer, 7. Januar. Der Gasthofbesitzer Richter in Kolbnitz stieß sich beim Ausziehen eines Hakens aus der Decke das eine Ende der Zange derartig in das Auge, daß dasselbe sofort auslief. — Am Freitag voriger Woche fiel der Töpfermeister Hornig von hier auf dem Wege von Poischwitz nach Jauer so unglücklich, daß er einen doppelten Armbruch erlitt.

h. Görlitz, 7. Januar. Am Montag und Dienstag in nächster Woche wird vor dem hiesigen Schwurgericht gegen den Steuererheber Ambrosius Vogel aus Lauban wegen Verbrechen im Amt verhandelt. — Ein Unfall, dem leicht ein Menschenleben hätte zum Opfer fallen können, ereignete sich gestern früh auf dem hiesigen Bahnhofe. Aus dem an der Kreuzung der Konsum- und Bahnhofstraße befindlichen Maschinenschuppen beabsichtigte ein Geizer eine Lokomotive auf den Bahnkörper hinaus zu führen und zwar, bevor der Führer zur Stelle war, dem bekanntlich allein das Recht zusteht, das Dampfproß in Bewegung zu setzen. Dem Geizer gelang es wohl, die Maschine aus dem Schuppen hinaus zu birtren, jedoch nicht in der Weise, wie er erwartet, vielmehr fuhr dieselbe rückwärts mit dem Tender in die Mauer, durchbrach dieselbe und zerstücktete die beiden hohen Fenster, welche durch den Pfeiler verbunden waren. Wäre die Maschine nur einen Schritt weiter gefahren, so würde sie mit sammt dem Tender die Böschung heruntergerollt sein; auch wäre dann jedenfalls das Leben des Geizers in größte Gefahr gerathen.

ß. Liegnitz, 6. Januar. In tiefe Trauer wurde eine hiesige Handwerker-Familie versetzt. Nachdem bereits vor acht Tagen von den drei Kindern im Alter von sieben, fünf und drei Jahren, das jüngste an der Diphtheritis gestorben war, erkrankten in den letzten Tagen kurz nach einander die beiden anderen an derselben Krankheit und verstarben ebenfalls. Die Familie ist dadurch in wenigen Tagen kinderlos geworden.

s. Grünberg, 7. Januar. In einer der letzten Nächte hatte eine hiesige Frau, ehe sie sich zur Ruhe begab, noch im eisernen Ofen geheizt. Am anderen Morgen wurde sie in bewußtlosem Zustande aufgefunden, doch gelang es dem sofort hinzugezogenen Arzt jede Gefahr für ihr Leben zu beseitigen. Die Ofenklappe war nicht geschlossen worden, sodaß es unaufgeklärt blieb auf, welche Weise die schädlichen Gase in das Zimmer gedrungen sind.

+ Sprottau, 7. Januar. Die Ursachen zu den zwischen dem hiesigen Bürgermeister und den städtischen Behörden bestehenden Differenzen, welche auch dazu geführt haben, daß der Bürgermeister schon seit längerer Zeit den Stadtverordnetenitzungen fern bleibt, liegen angeblich in einer größeren Anzahl von Vergehen, welche sich der Bürgermeister in seinem außeramtlichen Verkehr habe zu Schulden kommen lassen. Dieselben sollen in ihrer Anzahl so schwerwiegender Natur sein, daß Magistrat und Stadtverordneten sich veranlaßt gesehen, die Einleitung der Disziplinar-Untersuchung gegen den Bürgermeister beim Regierungs-Präsidenten zu beantragen. Dem weiteren Verlauf der unerquicklichen Angelegenheit wird in der gesammten Bürgerschaft mit großer Spannung entgegengesehen.

n. Kosenau, 7. Januar. Sonntag früh wurde in dem Graben hinter der Beer'schen Schmiede der seit den Feiertagen vermiste Arbeiter H. entseelt aufgefunden. Derselbe ist vermutlich in angeheiteter Stimmung dort ausgeglitten, in den ziemlich

tiefen Graben gefallen, aus dem er sich nicht mehr selbst befreien konnte, und hat so durch die Kälte den Tod gefunden.

ß. Ratibor, 7. Januar. Der gestern Abends 6 Uhr von hier nach Rattowitz gehende Personenzug stieß auf dem Bahnübergange hinter Rendsia mit einem Schlitten zusammen. Der Rutscher wurde getödtet, die übrigen Schlitten-Inassen wurden mehr oder minder verletzt. Der Zug blieb unbeschädigt.

Vermischte.

Ein Doctor der Chemie als Dieb. Im Laboratorium der Technischen Hochschule in Charlottenburg bei Berlin sind verschiedene werthvolle Instrumente, deren Anschaffungspreis über 6000 Mark beträgt, gestohlen worden. Des Diebstahls dringend verdächtig ist der Chemiker Dr. Edmund Morgan, welcher flüchtig ist und fleckbrieflich verfolgt wird.

Die ungetreuen Küchenfee'n. In der Neujahrnacht hatten zwei Berliner Dienstmädchen das Weiße gesucht, nachdem sie noch ihrem Herrn aus einem Secretär 5000 Mark gestohlen hatten. Die beiden Damen sind nicht weit gekommen. Sie sind in Hamburg verhaftet und ist ihnen der Haupttheil des Geldes wieder abgenommen.

Selbstmordversuch einer Schauspielerin. Eine aufregende Scene spielte sich Montag Spätabend auf dem Stadtbahnhof Alexanderplatz in Berlin ab. In dem Augenblicke, in welchem ein vom Schlesischen Bahnhof kommender Localzug in Sicht kam, stürzte sich eine junge elegant gekleidete Dame auf den Schienenstrang. Mehrere Bahnbeamte sprangen zu und zogen die sich heftig Sträubende mit genauer Noth vor Heranbrausen des Zuges auf den Perron. Die Selbstmörderin wurde in das Stationsbureau gebracht, wo sie angab, daß sie einem in der Nähe gelegenen Theater als Mitglied angehöre und ihrem Leben habe ein Ende machen wollen, weil ihr Bräutigam ihr untreu geworden sei.

Eingesandt.

Betreffs des Eingekandts in der „Post“ vom 8. Jan. 91 von der Bezahlung der Handwerker und prompten Ablieferung wäre doch noch etwas zu überlegen und zwar: was die unpünktliche Ablieferung der bestellten Sachen betrifft, ist oft der Grund darin zu suchen, daß die meisten Herrschaften leider erst an die Bestellung denken, wenn schon gebraucht wird. Während nun der kleine Handwerker vor der Saison Tage und Wochen lang wenig oder gar keine Beschäftigung hat, seine Arbeitskräfte entlassen mußte. — Jetzt kommt Arbeit. Wen nun zuerst befriedigen? — Natürlich entsteht dann der gegenseitige Mangel und Verdruß, wobei der kleine Handwerker doch nur am meisten gekürzt wird, indem die werthen Besteller sich vornehmen, künftig nichts mehr zu bestellen und vorziehen, im Geschäft fertig zu kaufen, wobei den jüdischen Geschäftsleuten bei wenig Anstrengung das Kapital immer noch mehr vergrößert wird. Von großem Vortheil wäre es schließlich, die gegenseitige Zufriedenheit zu erhalten, wenn die Bestellungen rechtzeitig ausgeführt werden könnten, so würden die Arbeiten auch prompt und pünktlich zur Ausführung kommen und die kleinen Handwerker wie dessen Arbeitsleute würden keinerlei Anlaß zu socialen Gedanken haben.

Handelsnachrichten.

Breslau, 7. Januar. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen ohne Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise gut behauptet. Weizen zu notirten Preisen gut verkauft, per 100 Kgr. sch. w. weißer 17,90—18,80—19,30 Mk., gelber 17,80—18,70—19,20 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei schwach. Angeb. fester, per 100 Kilogramm 16,70—17,10—17,30 feinste Sorte über Notiz bez. — Gerste n. f. Dual. bezahlt per 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,00, weißer 16,20—17,20 Mk. — Hafer preisstehend, per 100 Kilogramm 12,20—12,50—13,00 Mk. — Mais mehr angeb., per 100 Kgr. 13,00—13,50—14,00 Mk. — Lupinen schwache Kauflust, per 100 Kilogr. gelbe 8,30 bis 9,30—9,80 Mk., blaue 7,40—8,40—9,40 Markt, — Wicken schwach gefr., per 100 Kilogramm 11,90 bis 12,00—13,00 Mk. — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—18,50 Mk. — Erbsen vernachlässigt, per 100 Kgr. 14,50—15,50—16,50 Mk. — Victoria 17,00—18,00—19,00 Mk. — Schlaglein schwacher Umsatz. — Delsaaten schwach. Umsatz. — Sansamen schw. gefr. 16,00—17—17,50 Mk. — Pro 100 Kgr. netto in Mk. und Pf. Schlagleinfaat 17,00—19,00—21,50. — Winterraps 21,30—22,30—24,00. Winterrübsen 20—21,20 bis 23,50. — Leinbutter 19,50—19,50—20,50 Mk. — Rapskuchen in ruhiger Haltung, per 100 Kgr. sch. 12,50 bis 12,75 Mk., fremder 12,25—12,50 Mk. — Leinkuchen a. Aender., per 100 Kilogramm sch. 15,75—16,00, fremder 13,00 bis 14,50 Mk. — Palmkernkuchen gut behaupt., per 100 Kilogr. 12,00—12,25 Mk. — Kleefamen schwacher Umsatz, rother in fester Haltung, 32—42—57 Mk., weißer gut verkauft, 40—55—60—70 Mk. — Schwedischer Alee blieb fest, per 50 Kilogr. 56—55—65—75 Mk. — Tannentlee ohne Aenderung. — Thymothee behauptet. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2,30 2,50 Markt. — Roggenstroh per 600 Kar 24—28 Mk.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen mit durchschlagendem Gripe und Hustenepidemie ange-
Erfolge bei werden in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg. verabreicht.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere liebe Schwester

Mathilde Tschiersch

gestern Abend nach schwerem Leiden in seine Herrlichkeit heim zu rufen. Vor fast 15 Jahren wurde sie als erste Diakonissin nach Hirschberg berufen; seit 5 Jahren war sie die vorstehende Schwester unserer Station und hat in großer Liebe und Treue den Armen und Kranken unserer Stadt gedient und ihre Kräfte in diesem Dienst verzehrt. Der Herr vergelte es ihr in der Ewigkeit!

Hirschberg, den 8. Januar 1891.

Der Vorstand.

3. V.: Alice Frfr. von Seckendorff.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 1/2 Uhr auf dem Gnadenkirchhof statt.

Heute früh entschlief unerwartet am Herzschlag unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater,

der Kunst- und Handelsgärtner

Friedrich Siebenhaar.

Dies zeigen tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend an

die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, Greiffenberg, den 8. Januar 1891.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr. Trauerhaus Wilhelmstraße 68.

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied unser Vorstandsmitglied, Herr Kunst- und Handelsgärtner

Friedrich Siebenhaar.

Seine Thätigkeit als Mitbegründer des Gartenbau Vereins und seine rastlosen Bemühungen für die Interessen desselben, werden bei uns für alle Zeiten unvergessen sein

Ehre seinem Andenken!

Hirschberg, den 8. Januar 1891.

Der Vorstand

des Gartenbau-Vereins im Riesengebirge.

Bekanntmachung.

Nachstehenden Erlaß des Herrn Ministers des Innern:

Berlin, den 26. November 1890

„In Verfolg meines Circular

Erlasses vom 23. November 1888

— II 15176 — bestimme ich hier

durch, im Einverständnisse mit dem

Herrn Minister für Handel und Ge-

werbe daß die Ausstellung der Ur-

sprungszeugnisse für nach Italien zu

exportirende vollständige Waaren

künftig nicht durch die Gemeindebe-

hörden, sondern durch die durch die

Ortspolizeibehörden zu er-

folgen hat.

Der Minister des Innern.

In Vertretung.

gez. Braunbehrens.

bringen wir hiermit den theilhabenden Kreisen

des diesseitigen Handelskammerbezirks zur

öffentlichen Kenntniß.

Hirschberg, den 7. Januar 1891.

Die Handelskammer.

B. Hoffmann.

Stadttheater in Hirschberg.

Heute Freitag, den 9. Januar 1891:

Der Salonzygler.

Auffspiel mit Gesang von G. von Moser.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmannes Heinrich Siefert in Jannowitz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen des Haushälters Wilhelm Conrad in Schmiedeberg Termin auf

Donnerstag, den 29. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Priesterstraße Nr. 1, Zimmer Nr. 22, eine Treppe hoch, anberaumt

Hirschberg, den 6. Januar 1891.

Kettner,

Gerihtschreiber des kgl. Amtsgerichts II

Nußschalen-Extract

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der königl. Hof-Parfümerie C. D. Wunderlich. Prämiirt 1882. Rein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich.

Dr. Orphila's Nussoel,

ein feines, den Haarwuchs stärfendes

Haaröl, welches dasselbe zugleich dunkel

macht. Beide à 70 Pf. mit Anweisung

bei Herrn Victor Müller in Hirschberg

Concerthaus.

Für den Fond zur Errichtung eines Prinz-Friedrich-Carl-Denkmal in Görlitz.

Donnerstag, den 15. Januar:

Großes Extra-Militär-Concert (Streichmusik)

von der Kapelle des Jäg.-Bat. v. Neumann (1. Schlef.) Nr. 5.

Billets für nummerierte Plätze à 75 Pf. und für Sitzplätze 50 Pf. sind im Concerthause zu haben, an der Abendkasse kosten die Plätze 1 Mk. und 60 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Fr. Kalle, königl. Musikdiregent.

183. Kgl. Preuss. Classenlotterie

Haupt- u. Schlussziehung 20. Januar—7. Februar 1890.

Haupttreffer 600000 Mark.

Originalloose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung

Depôt resp. Antheilloose an in meinem Besitze befindlichen Originalloosen.

220 M. 110 M. 55 M. 28 M. 14 M. 7 M. 6 M. 3,50 M.

Porto und Liste 75 Pf.

Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich

möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen:

280 M. 240 M. 140 M. 120 M. 70 Mk. 60 M. 35 M.

Cölnener Dombau-Loose (nur baare Geld) à 3,50 M., 2 M., 1 M., 1/2 M., 1/4 M., 1/8 M., 1/16 M., 1/32 M., 1/64 M., 1/128 M., 1/256 M., 1/512 M., 1/1024 M., 1/2048 M., 1/4096 M., 1/8192 M., 1/16384 M., 1/32768 M., 1/65536 M., 1/131072 M., 1/262144 M., 1/524288 M., 1/1048576 M., 1/2097152 M., 1/4194304 M., 1/8388608 M., 1/16777216 M., 1/33554432 M., 1/67108864 M., 1/134217728 M., 1/268435456 M., 1/536870912 M., 1/1073741824 M., 1/2147483648 M., 1/4294967296 M., 1/8589934592 M., 1/17179869184 M., 1/34359738368 M., 1/68719476736 M., 1/137438953472 M., 1/274877906944 M., 1/549755813888 M., 1/1099511627776 M., 1/2199023255552 M., 1/4398046511104 M., 1/8796093022208 M., 1/17592186044416 M., 1/35184372088832 M., 1/70368744177664 M., 1/140737488355328 M., 1/281474976710656 M., 1/562949953421312 M., 1/1125899906842624 M., 1/2251799813685248 M., 1/4503599627370496 M., 1/9007199254740992 M., 1/18014398509481984 M., 1/36028797018963968 M., 1/72057594037927936 M., 1/144115188075855872 M., 1/288230376151711744 M., 1/576460752303423488 M., 1/1152921504606846976 M., 1/2305843009213693952 M., 1/4611686018427387904 M., 1/9223372036854775808 M., 1/18446744073709551616 M., 1/36893488147419103232 M., 1/73786976294838206464 M., 1/147573952589676412928 M., 1/295147905179352825856 M., 1/590295810358705651712 M., 1/1180591620717411303424 M., 1/2361183241434822606848 M., 1/4722366482869645213696 M., 1/9444732965739290427392 M., 1/18889465931478580854784 M., 1/37778931862957161709568 M., 1/75557863725914323419136 M., 1/151115727451828646838272 M., 1/302231454903657293676544 M., 1/604462909807314587353088 M., 1/1208925819614629174706176 M., 1/2417851639229258349412352 M., 1/4835703278458516698824704 M., 1/9671406556917033397649408 M., 1/19342813113834066795298816 M., 1/38685626227668133590597632 M., 1/77371252455336267181195264 M., 1/154742504910672534362390528 M., 1/309485009821345068724781056 M., 1/618970019642690137449562112 M., 1/1237940039285380274899124224 M., 1/2475880078570760549798248448 M., 1/4951760157141521099596496896 M., 1/9903520314283042199192993792 M., 1/19807040628566084398385987584 M., 1/39614081257132168796771975168 M., 1/79228162514264337593543950336 M., 1/158456325028528675187087900672 M., 1/316912650057057350374175801344 M., 1/633825300114114700748351602688 M., 1/1267650600228229401496703205376 M., 1/2535301200456458802993406410752 M., 1/5070602400912917605986812821504 M., 1/10141204801825835211973625643008 M., 1/20282409603651670423947251286016 M., 1/40564819207303340847894502572032 M., 1/81129638414606681695789005144064 M., 1/162259276829213363391578010288128 M., 1/324518553658426726783156020576256 M., 1/649037107316853453566312041152512 M., 1/1298074214633706907132624082305024 M., 1/2596148429267413814265248164610048 M., 1/5192296858534827628530496329220096 M., 1/10384593717069655257060992658440192 M., 1/20769187434139310514121985316880384 M., 1/41538374868278621028243970633760768 M., 1/83076749736557242056487941267521536 M., 1/166153499473114484112975882535043072 M., 1/332306998946228968225951765070086144 M., 1/664613997892457936451903530140172288 M., 1/1329227995784915872903807060280344576 M., 1/2658455991569831745807614120560689152 M., 1/5316911983139663491615228241121378304 M., 1/10633823966279326983230456482242756608 M., 1/21267647932558653966460912964485513216 M., 1/42535295865117307932921825928971026432 M., 1/85070591730234615865843651857942052864 M., 1/170141183460469231731687303715884105728 M., 1/340282366920938463463374607431768211456 M., 1/680564733841876926926749214863536422912 M., 1/1361129467683753853853498429727072845824 M., 1/2722258935367507707706996859454145691648 M., 1/5444517870735015415413993718908291383296 M., 1/10889035741470030830827987437816582766592 M., 1/21778071482940061661655974875633165533184 M., 1/43556142965880123323311949751266331066368 M., 1/87112285931760246646623899502532662132736 M., 1/174224571863520493293247799005065324265472 M., 1/348449143727040986586495598010130648530944 M., 1/696898287454081973172991196020261297061888 M., 1/1393796574908163946345982392040522594123776 M., 1/2787593149816327892691964784081045188247552 M., 1/5575186299632655785383929568162090376495104 M., 1/11150372599265311570767859136324180752990208 M., 1/22300745198530623141535718272648361505980416 M., 1/44601490397061246283071436545296723011960832 M., 1/89202980794122492566142873090593446023921664 M., 1/178405961588244985132285746181186892047843328 M., 1/356811923176489970264571492362373784095686656 M., 1/713623846352979940529142984724747568191373312 M., 1/1427247692705959881058285969449495136382746624 M., 1/2854495385411919762116571938898990272765493248 M., 1/5708990770823839524233143877797980545530986496 M., 1/11417981541647679048466287755595961091061972992 M., 1/22835963083295358096932575511191922182123945984 M., 1/45671926166590716193865151022383844364247891968 M., 1/91343852333181432387730302044767688728495783936 M., 1/182687704666362864775460604089535377456991567872 M., 1/365375409332725729550921208179070754913983135744 M., 1/730750818665451459101842416358141509827966271488 M., 1/1461501637330902918203684832716283019655932542976 M., 1/2923003274661805836407369665432566039311865085952 M., 1/5846006549323611672814739330865132078623730171904 M., 1/11692013098647223345629478661730264157247460343808 M., 1/23384026197294446691258957323460528314494920687616 M., 1/46768052394588893382517914646921056628989841375232 M., 1/93536104789177786765035829293842113257979682750464 M., 1/187072209578355573530071658587684226515959365500928 M., 1/374144419156711147060143317175368453031918731001856 M., 1/748288838313422294120286634350736906063837462003712 M., 1/1496577676626844588240573268701473812127674924007424 M., 1/2993155353253689176481146537402947624255349848014848 M., 1/5986310706507378352962293074805895248510699696029696 M., 1/11972621413014756705924586149611790497021399392059392 M., 1/23945242826029513411849172299223580994042798784118784 M., 1/47890485652059026823698344598447161988085597568237568 M., 1/95780971304118053647396689196894323976171195136475136 M., 1/191561942608236107294793378393788647952342390272950272 M., 1/383123885216472214589586756787577295904684780545900544 M., 1/766247770432944429179173513575154591809369561091801088 M., 1/1532495540865888858358347027150309183618739122183602176 M., 1/3064991081731777716716694054300618367237478244367204352 M., 1/6129982163463555433433388108601236734474956488734408704 M., 1/12259964326927110866866776217202473468949912977468817408 M., 1/24519928653854221733733552434404946937899825954937634816 M., 1/49039857307708443467467104868809893875799651909875269632 M., 1/98079714615416886934934209737619787751599303819750539264 M., 1/196159429230833773869868419475239575503198607639501078528 M., 1/392318858461667547739736838950479151006397215279002157056 M., 1/784637716923335095479473677900958302012794430558004314112 M., 1/1569275433846670190958947355801916604025588861116008628224 M., 1/3138550867693340381917894711603833208051177722232017256448 M., 1/6277101735386680763835789423207666416102355444464034512896 M., 1/12554203470773361527671578846415332832204710888928069025792 M., 1/25108406941546723055343157692830665664409421777856138051584 M., 1/50216813883093446110686315385661331328818843555712276103168 M., 1/100433627766186892221372630771322662657637687111424552206336 M., 1/200867255532373784442745261542645325315275374222849104412672 M., 1/401734511064747568885490523085290650630550748445698208825344 M., 1/803469022129495137770981046170581301261101496891396417650688 M., 1/1606938044258990275541962092341162602522202993782792835301376 M., 1/3213876088517980551083924184682325205044405987565585670602752 M., 1/6427752177035961102167848369364650410088811975131171341205504 M., 1/12855504354071922204335696738729300820177623950262342682411008 M., 1/25711008708143844408671393477458601640355247900524685364822016 M., 1/51422017416287688817342786954917203280710495801049370729644032 M., 1/102844034832575377634685573909834406561420991602098741459288064 M., 1/205688069665150755269371147819668813122841983204197482918576128 M., 1/411376139330301510538742295639337626245683966408394965837152256 M., 1/822752278660603021077484591278675252491367932816789931674304512 M., 1/1645504557321206042154969182557350504982735865633579863348609024 M., 1/3291009114642412084309938365114701009965471731267159726697218048 M., 1/6582018229284824168619876730229402019930943462534319453394436096 M., 1/13164036458569648337239753460458804039861886925068638906788872192 M., 1/26328072917139296674479506920917608079723773850137277813577744384 M., 1/52656145834278593348959013841835216159447547700274555627155488768 M., 1/105312291668557186697918027683670432318895095400549111254310977536 M., 1/210624583337114373395836055367340864637790190801098222508621955072 M., 1/421249166674228746791672110734681729275580381602196445017243910144 M., 1/842498333348457493583344221469363458551160763204392890034487820288 M., 1/1684996666896914987166688442